

II-301 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 171/J

A n f r a g e

1976 -02- 25

der Abgeordneten Mag. HÖCHTL  
und Genossen

an den Bundesminister für Unterricht und Kunst  
betreffend die Situation der Studienberatung

Folgende Fakten sind derzeit unter anderem für die Studienberatung in Österreich kennzeichnend:

1. Die Studienberatung für Maturanten wird derzeit von drei Ministerien durchgeführt:
  - + durch das Bundesministerium für Unterricht und Kunst im Wege von Schülerberatern, d.h. normalerweise eine beauftragte Lehrkraft an der Schule
  - + durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung durch einen psychologischen Beratungsdienst
  - + durch das Bundesministerium für soziale Verwaltung über die einzelnen Arbeitsämter.

Es werden sehr häufig Klagen über mangelnde Koordination der an der Beratung beteiligten Stellen sowohl in inhaltlicher als auch in zeitlicher Hinsicht geführt.

2. Besonders AHS-Maturanten beschwerten sich über die nicht befriedigende Studienberatungssituation und fordern dringend eine Verbesserung. Immerhin sind Zahlen auch häufig gute Beweise für Probleme:
  - + im Oktober 1975 waren bereits mehr als 1.100 Maturanten als arbeitslos vermerkt

+ im Dezember 1975 waren es immer noch mehr als 1.000.

3. Mit 30% hat Österreich, laut OECD-Bericht 1975, die größte Studienwechselrate in Europa.

Nach 9 Semestern haben mehr als 30% der Studenten ihr Studium abgebrochen.

Das läßt sicherlich auf große Unsicherheit und mangelnde Information bei der Studienwahl im allgemeinen und bei der Studienrichtungswahl im besonderen schließen.

Dabei muß bedacht werden, daß jeder inländische ordentliche Hörer den Staat im Jahre 1975 rund 70.000,--S kostete.

Falsche Studienentscheidungen bedeuten also eine Verschwendung beträchtlicher Summen an Steuergeldern, was sich durch eine entsprechende effiziente Beratung verhindern ließe.

4. Einer Umfrage der Österreichischen Hochschülerschaft ist zu entnehmen, daß die Maturanten meinen:

- + 59% : ich bin eher mangelhaft informiert worden
- + 31% : ich bin überhaupt nicht informiert worden
- + 10% : ich bin ausreichend informiert worden.

Diese Ergebnisse bedeuten, daß 9 von 10 Maturanten mit der Studienberatung nicht zufrieden sind.

5. In derselben Umfrage beantworteten die Maturanten die Frage, durch wen sie ihrer Meinung nach besser beraten werden könnten, folgendermaßen:

- + 49,5% : durch Mittelschulprofessoren
- + 39,5% : durch die Hochschülerschaft
- + 9,5% : durch das Arbeitsamt
- + 1,5% : durch die Eltern

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

- 3 -

A n f r a g e :

- 1.) Sind Sie nach Vorliegen der oben angeführten Daten noch immer der Meinung, die Sie im Sommer 1975 zum Ausdruck gebracht haben, wonach die Studien- und Bildungsberatung an den österreichischen Mittelschulen "sowohl qualitativ wie auch quantitativ ausreichend" wäre?
- 2.) Welche konkreten Maßnahmen gedenken Sie zur Verbesserung der Situation im Bereiche der Studienberatung zu setzen?